

tanrienen Koptvertietzungen und einem Knochenbruch davongekommen. Kurz nach 5 Uhr fuhr der Mann in seinem Mazda MX-5 über die Dürener Straße stadtauswärts. Auf platten, sieben verbeulte Fahrräder, zwei zertrümmerte Fahrradsättel, zwei kaputte Schaufensterscheiben. Außer dem 34-jährigen wurde niemand verletzt. (ts) Foto: ts

20. April 1981  
KSA

# Spaziergänge in die Zukunft

## BÜRGERBETEILIGUNG Neubaugebiet Parkstadt Süd soll von Anwohnern mitgestaltet werden

VON TIM ATTENBERGER  
UND PHILIPP HAASER

Landschaftsarchitekt Klaus Overmeyer hatte am Samstag alle Mühe, mit dem Mikrofon in der Hand kreuz und quer durch die Zentralmensa der Universität zu laufen und die vielen Anregungen der Anwesenden auf Schreibtafeln zu notieren. 350 Kölner waren in das Gebäude an der Zülpicher Straße gekommen, um am Start des Bürgerbeteiligungsverfahrens für das Neubaugebiet Parkstadt Süd teilzunehmen. Auf dem 115 Hektar großen Areal zwischen Luxemburger Straße und der ehemaligen Dom-Brauerei an der Alteburger Straße, zu dem unter anderem das Großmarkt-Gelände gehört, sollen 1200 Wohnungen und Büros für 4000 Menschen entstehen. Vor allem aber soll der Innere Grüngürtel bis zum Rheinufer geschlossen werden. Es handelt sich damit um eines der größten Stadtentwicklungsgebiete in Europa und das wichtigste Projekt dieser Art in Köln.

Planungsexperten, interessierte Bürger, Nachbarn, Politiker und Verwaltungsmitarbeiter waren am Morgen zum Parkstadt in Gruppen zu Fuß zu erkunden und dabei Ideen zu sammeln, was verändert werden und unbedingt erhalten bleiben soll. Unter Leitung von Architekten wurden insgesamt sechs Spaziergänge angeboten. Die Teilnehmer sollten skizzieren, welche Orte sie schön, spannend, erhaltenswert oder problematisch

finden. „Das hier ist mein täglicher Weg zur Arbeit“, sagte Hans-Peter Pröls beim Gang entlang eines alten römischen Gräberfelds an der Bonner Straße. Mit anderen der Gruppe versuchte er sich vorzustellen, wie es dort einmal aussehen könnte: Der Friedhof solle nicht überbaut werden, die Gebäude des früheren Güterbahnhofs Bonntor müssten nicht unbedingt bestehen bleiben, vielleicht könne man die Bäume in den Grüngürtel integrieren. Einige machten sich Notizen, während hinter ihnen Güterzüge und Lastwagen zum Großmarkt rollten.

Mit den gesammelten Erkenntnissen im Gepäck trafen sich die Spaziergänger am frühen Nachmittag in der Uni-Mensa und diskutierten über die Zukunft der Parkstadt. Zu den wichtigsten Forderungen gehörte, dass der Bahndamm, der das Areal von der Südstadt trennt, mit Durchquerungen für Fußgänger und Radfahrer angebunden werden soll. Die unter Naturschutz gestellte Raderberger Brache im Nordwesten des Groß-



Interessierte Bürger vor dem Großmarkt  
Foto: Rakoczy

markts, die wild bewachsen ist und nicht gepflegt wird, wurde als Ort mit einer für Köln seltenen Stärke eingeschätzt, der erhalten werden müsse. Andere Teilnehmer schlugen vor, den Eifelwall für den Autoverkehr zu sperren, da die Weiterführung des Grüngürtels wegen des Gleisdreiecks sonst schwierig werde. Als grundsätzliche Sorge wurde geäußert, ob im Neubaugebiet tatsächlich genug bezahlbarer Wohnraum entstehen wird.

„Wir wollen eine sachliche Diskussion führen, bei der nicht immer alles harmonisch sein muss“, sagte Baudezernent Franz-Josef Höing. Da es in Köln noch nie eine so ausgeprägte Bürgerbeteiligung gegeben habe, sei es verständlich, dass viele Bürger skeptisch seien. „Wir müssen uns das Vertrauen verdienen und zeigen, dass wir es ernst meinen“, so Höing.

**Der nächste Themenabend** „Parkstadt von Morgen debattieren“ findet am Dienstag, 12. Mai, von 18 bis 21 Uhr im Humboldt-Gymnasium am Kartäuserwall 40 statt.

Das II... Turh... 66